



Haspa Hamburg Stiftung

Jahresbericht **2007**



Inhalt

Stiftungsporträt

Die Haspa Hamburg Stiftung 2

Meinungsumfrage

Die Wertvorstellungen der
Hamburger Einkommens-Elite 3

Stifterporträts

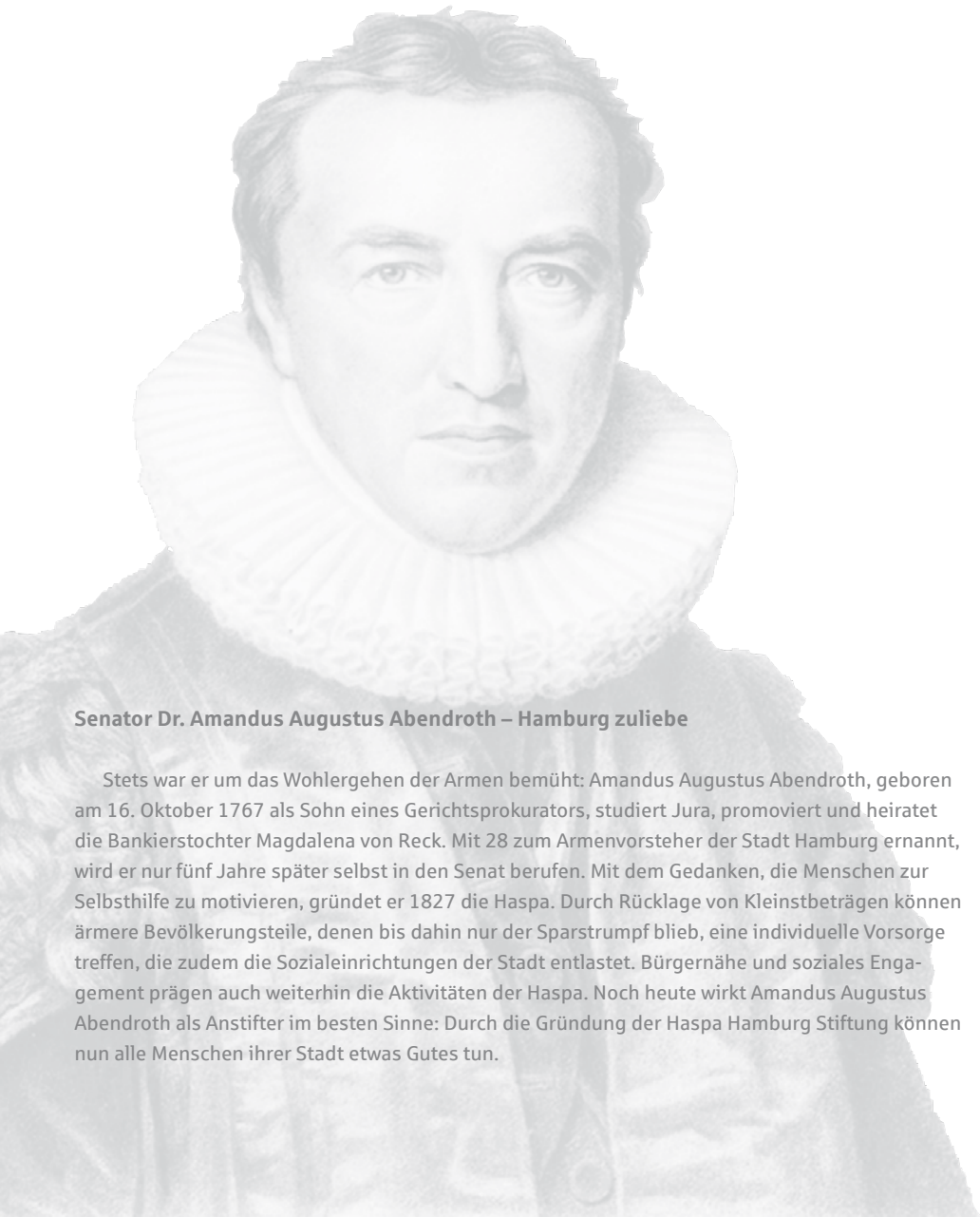
Stifter unter dem Dach
der Haspa Hamburg Stiftung 4 -10

Aktion

1.000 Gründe für gutes Tun 11

Projekte

Eigene Aktivitäten
der Haspa Hamburg Stiftung 12 - 16

A detailed black and white portrait of Senator Dr. Amandus Augustus Abendroth. He is shown from the chest up, wearing a dark, heavy coat with a large, white, ruffled collar. He has dark, wavy hair and a serious expression, looking directly at the viewer.

Senator Dr. Amandus Augustus Abendroth – Hamburg zuliebe

Stets war er um das Wohlergehen der Armen bemüht: Amandus Augustus Abendroth, geboren am 16. Oktober 1767 als Sohn eines Gerichtsprokurators, studiert Jura, promoviert und heiratet die Bankierstochter Magdalena von Reck. Mit 28 zum Armenvorsteher der Stadt Hamburg ernannt, wird er nur fünf Jahre später selbst in den Senat berufen. Mit dem Gedanken, die Menschen zur Selbsthilfe zu motivieren, gründet er 1827 die Haspa. Durch Rücklage von Kleinstbeträgen können ärmere Bevölkerungsteile, denen bis dahin nur der Sparstrumpf blieb, eine individuelle Vorsorge treffen, die zudem die Sozialeinrichtungen der Stadt entlastet. Bürgernähe und soziales Engagement prägen auch weiterhin die Aktivitäten der Haspa. Noch heute wirkt Amandus Augustus Abendroth als Anstifter im besten Sinne: Durch die Gründung der Haspa Hamburg Stiftung können nun alle Menschen ihrer Stadt etwas Gutes tun.



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

vieles, was Hamburg zu einer der attraktivsten Metropolen Europas macht, ist leicht erkennbar: die Wirtschaftskraft, die kulturelle Vielfalt, die Schönheit des Stadtbildes, der hohe Freizeitwert. Manches, was diese Stadt in besonderer Weise charakterisiert, erschließt sich erst auf den zweiten Blick. Es ist der ausgeprägte Bürgersinn der Hamburgerinnen und Hamburger und die Bereitschaft, sich für die Gesellschaft zu engagieren.

So gehört es zu den großartigen Traditionen dieser Stadt, dass sie mehr Stiftungen hervorgebracht hat als jede andere Metropole in der Bundesrepublik. Die Tradition des Stiftens lässt sich in Hamburg viele hundert Jahre zurückverfolgen. Zugleich ist das Stiften aber auch eine sehr moderne Form, sich für das Gemeinwohl zu engagieren. Und es muss kein großes Vermögen dahinter stehen, um eine Stiftung errichten zu können.

Das beweist die Haspa Hamburg Stiftung, die im Jahr 2005 an den Start ging. Sie ist mehr als das, was man gemeinhin unter einer Stiftung versteht. Sie ist eine Plattform, die es Privatpersonen und Unternehmen, Vereinen und Verbänden ermöglicht, eine eigene Stiftung auf die Beine zu stellen – schnell, unbürokratisch und mit vergleichsweise geringem Startkapital. Binnen drei Jahren sind unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung mehr als 70 Treuhandstiftungen und Stiftungsfonds mit einem Gesamtkapital von mehr als neun Millionen Euro entstanden.

Einige Stifter stellen wir Ihnen in diesem Jahresbericht vor. Darüber hinaus informieren wir Sie über unsere eigenen Förderaktivitäten, die sich auf die Bereiche Bildung und Wissenschaft konzentrieren. Lassen Sie sich anstiften, selbst Stifter zu werden. Die Haspa Hamburg Stiftung bietet Ihnen den perfekten Rahmen, soziale und gesellschaftliche Akzente zu setzen.

Herzlichst

Dr.
Harald Vogelsang

Dr. Harald Vogelsang
Vorstandsvorsitzender der Haspa Hamburg Stiftung



Die Haspa Hamburg Stiftung

Der schnelle Weg zur schlanken Stiftung

Die Haspa Hamburg Stiftung ist Wegbereiter und Partner, um für andere zügig und unbürokratisch Stiftungen zu errichten und zu verwalten.

Das Modell der Haspa Hamburg Stiftung ist ebenso einfach wie überzeugend. Es bietet den juristischen Rahmen, der es ermöglicht, ohne Mühe und schon mit geringem Kapitaleinsatz eine Stiftung im eigenen Namen zu errichten. Dabei sind zwei Stiftungsformen möglich:

- **der Stiftungsfonds (ab 25.000 Euro)**
- **die Treuhandstiftung (ab 100.000 Euro)**

Beiden Stiftungsformen ist gemeinsam, dass der Stifter sie in eigenem Namen gründen kann. Auch über den Stiftungszweck entscheidet der Stifter. Beim Stiftungsfonds legt er sich auf einen Zweck fest. Bei der Treuhandstiftung kann er drei verschiedene Organisationen begünstigen und jedes Jahr

neu entscheiden, wem die Erträge zufließen sollen. Darüber hinaus kann der Stifter auch über die Anlage des Stiftungskapitals entscheiden.

Die Treuhandstiftung bietet damit fast alle Vorteile einer rechtsfähigen Stiftung. Andererseits ist sie schnell errichtet und schlank in ihren Strukturen. Die Haspa Hamburg Stiftung errichtet sie kostenfrei. Für die Verwaltung werden lediglich Buchhaltungskosten berechnet.

Der Stifter hat alle Freiheiten, seine Stiftung nach außen zu repräsentieren. Lediglich im Rechts- und Geschäftsverkehr wird er vom Treuhänder (also der Haspa Hamburg Stiftung) vertreten.

Haspa Hamburg Stiftung

Stiftungsfonds

- ab 25.000 Euro
- Stiftungsfonds in Ihrem Namen
- Sie bestimmen den Verwendungszweck.

Treuhandstiftung

- ab 100.000 Euro
- Treuhandstiftung in Ihrem Namen
- Sie benennen jährlich bis zu 3 Organisationen, die im Namen Ihrer Stiftung gefördert werden sollen.

Stiften unter einem Dach

Binnen drei Jahren wurden unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung mehr als 70 Treuhandstiftungen und Stiftungsfonds errichtet – schnell, unbürokratisch und nahezu kostenlos. Allein im Jahr 2007 sind mehr als 30 neue Stiftungen hinzugekommen. Für Stiftungsfonds und Treuhandstiftungen sind Zustiftungen ab 1.000 Euro möglich, die jeder Stifter zugunsten seiner Stiftung einwerben kann.

Verbesserte steuerliche Abzugsmöglichkeiten

Neue Rechtslage belohnt Stifter und Spender

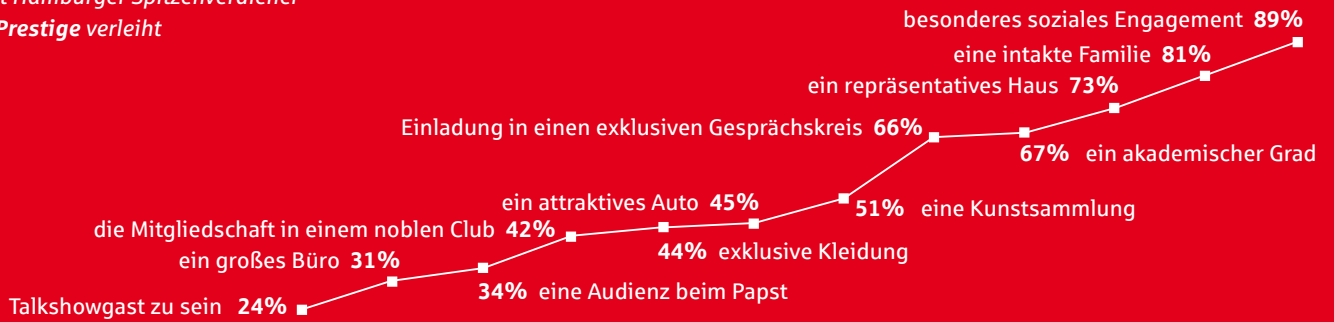
Die steuerrechtlichen Rahmenbedingungen für Stifter und Stiftungen sowie für Spenden sind rückwirkend zum 1. Januar 2007 erheblich verbessert worden.

- Der Sonderausgabenabzug für Zuwendungen in das Grundstockvermögen von gemeinnützigen Stiftungen wurde von 307.000 Euro auf 1 Million Euro erhöht.

Hierunter fallen auch Zustiftungen innerhalb der ersten 10 Jahre nach Errichtung der Stiftung.

- Verheiratete können den Sonderausgabenabzug von 1 Million Euro pro Ehegatten und somit doppelt geltend machen.
- Auch Spender profitieren von neuen

Abzugsmöglichkeiten. Bisher gab es eine Höchstgrenze für den Spendenabzug von 5 bzw. 10% des Gesamtbetrages der Einkünfte (je nach Zweckbestimmung der Spende). Diese Sätze wurden vereinheitlicht und auf 20% angehoben. Das heißt: Wer z.B. über ein Einkommen von 100.000 Euro pro Jahr verfügt, kann Spenden bis zu 20.000 Euro steuerlich geltend machen.



Erst das Soziale, dann das Geld

Die Wertvorstellungen der Hamburger Einkommens-Elite

Aus Sicht von Top-Verdienern haben Familie und Gesundheit, Bildung und soziales Engagement einen mindestens ebenso hohen Stellenwert wie Geld und Besitz. So das Ergebnis einer Erhebung, für die das Meinungsforschungsinstitut forsa im Auftrag der Haspa 150 Hamburger mit weit überdurchschnittlichem Haushalts-Nettoeinkommen befragte.

Das, was nach Meinung der Einkommens-Elite aus der Metropolregion Hamburg die höchsten Ansehenswerte vermittelt, ist nicht das ökonomische, sondern das soziale und das kulturelle Kapital. Das belegen die Antworten auf die Frage, was am ehesten Prestige verleiht. An erster Stelle wird besonderes soziales Engagement genannt (89%), an zweiter die intakte Familie (81%). Erst auf den Plätzen 3 und 4 folgen sichtbare Symbole für Geld und Geist wie das repräsentative Haus und der akademische Grad (siehe Grafik).

Mehr Aktivitäten im Ehrenamt

Wenn vom demographischen Wandel die Rede ist, werden zumeist die negativen Folgen dargestellt wie die zunehmenden Belastungen für das Renten-, Pflege- und Gesundheitssystem. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) sieht auch positive Effekte. So tragen Senioren durch soziales Engagement in zunehmendem Maße zur gesamtgesellschaftlichen Wohlfahrt bei. In Westdeutschland hat sich der Anteil ehrenamtlich aktiver Älterer laut DIW in den vergangenen 20 Jahren von 20% auf rund 30% erhöht.

Was Topverdiener der Nachwelt hinterlassen möchten

Eine Leistung, die in Erinnerung bleibt

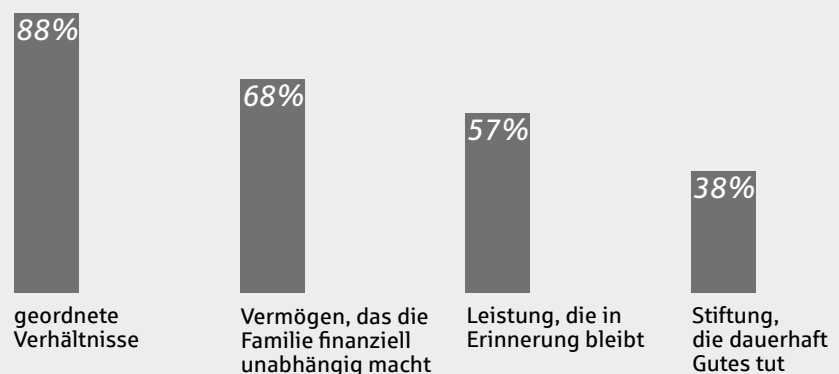
Was möchten Sie Ihren Kindern und der Gesellschaft einmal hinterlassen? Mit dieser Frage konfrontierte das Meinungsforschungsinstitut forsa im Auftrag der Haspa 150 Hamburger, die mit einem monatlichen Haushalts-Nettoeinkommen von mehr als 6.000 Euro zur Einkommens-Elite zählen.

Das Ergebnis (siehe Grafik) signalisiert, dass es vielen Menschen nicht allein darum geht, geordnete Verhältnisse zu hinterlassen und ihre Familie abzusichern. Mehr als jeder dritte Befragte zieht auch die Errichtung einer Stiftung in Erwägung.

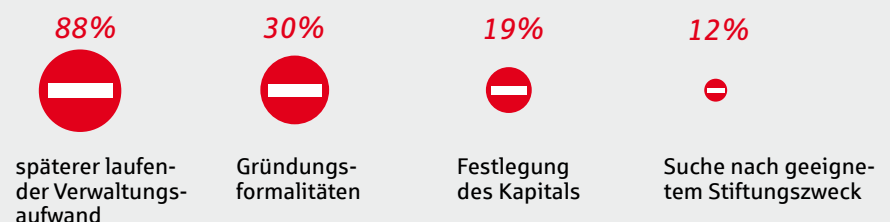
In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, was eine mögliche Stiftungsgründung am ehesten verhindern könnte. Es ist die Sorge, den späteren Verwaltungsaufwand nicht bewältigen zu können. Genau hier setzt das Modell der Haspa Hamburg Stiftung an, die Stifter von lästigen Formalitäten entlastet.

Mehr als jeder Dritte ein potenzieller Stifter

Was Hamburger Spitzenverdiener ihren Kindern und der Gesellschaft am liebsten hinterlassen würden ...



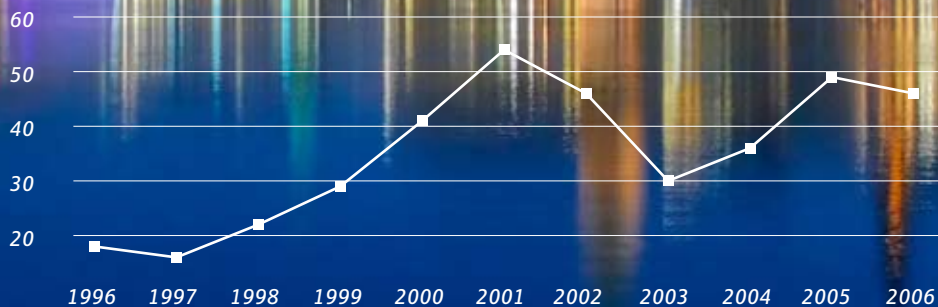
... und was sie am ehesten davon abhalten würde, eine eigene Stiftung ins Leben zu rufen



* forsa-Umfrage im Auftrag der Haspa bei 150 Hamburgern mit einem Haushalts-Nettoeinkommen von mehr als 6.000 Euro
Info-Grafik: Going Public Hamburg GmbH / F. Pöhl



Jährlicher Zuwachs an Stiftungen in Hamburg



In den letzten 10 Jahren verzeichnete Hamburg einen Stiftungsboom (siehe Grafik). Ende 2006 wurde mit der Anerkennung der 1.000. Stiftung eine magische Grenze überschritten.

Wer sind die Stifterinnen und Stifter?

- Das weibliche Geschlecht dominiert: 46% der Stiftungen unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung wurden von Frauen gegründet, 22% von Männern und 24% von Ehepaaren.
- 92% der Stiftungen werden von Privatpersonen errichtet, 8% von Firmen und Interessengemeinschaften.
- Die meisten Stiftungsgründer stehen kurz vor dem Rentenalter oder sind 65 und älter. Knapp 10% sind jünger als 60.

Wer profitiert von den Stiftungsgründungen?

- Die meisten Stiftungen begünstigen Einrichtungen und Projekte in der Metropolregion Hamburg.
- Die am häufigsten ausgewählten Förderschwerpunkte sind hilfsbedürftige Kinder, die Krebsforschung und der Umwelt- und Naturschutz.
- Die am häufigsten begünstigten Einrichtungen sind die SOS-Kinderdörfer und der Tierpark Hagenbeck.

Stifterportraits

Die Stifter unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung

Binnen drei Jahren sind unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung mehr als 70 Treuhandstiftungen und Stiftungsfonds entstanden. Allein im Jahr 2007 sind mehr als 30 neue Stiftungen hinzugekommen.



Von links: Prof. Dr. rer. nat. Wolfgang Mackens, Koordinator und Sprecher der Schulkooperationen der TUHH, Prof. Dr.-Ing. Edwin Kreuzer, TUHH-Präsident, Helmut Meyer, Vorsitzender der gleichnamigen Technologiestiftung, Dr. Wolfgang Blümel, Haspa Hamburg Stiftung

Viele Stiftungen unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung entfalten bereits ihre Wirkung. Der Unternehmer und Stifter Helmut Meyer, der die Ingenieurwissenschaften fördern will, übergab 2007 einen Scheck in

Höhe von 10.000 Euro an den Präsidenten der Technischen Universität Hamburg-Harburg (THU). Meyer: „Wer etwas bewirken will, muss sich engagieren.“



Stifter Jürgen Regenhardt (Mitte), hier mit Hauptpastor Röder (l.) und Dr. Vogelsang von der Haspa Hamburg Stiftung, engagiert sich auch für den Hamburger Michel.

Manchmal führt der Zufall die Regie

Häufig vergehen Monate oder sogar Jahre, bis eine Stiftungsidee in die Tat umgesetzt wird. Manchmal fällt der Entschluss aber auch spontan, weil der Zufall Regie führt. So geschehen im Fall der Doris Regenhardt Stiftung, die Jürgen Regenhardt (63) aus Laatzen bei Hannover im Gedenken an seine verstorbene Frau ins Leben gerufen hat.

Eigentlich war es für Regenhardt nie ein Thema, eine Stiftung zu gründen. „Das ist nur etwas für sehr reiche Leute“, so seine frühere Vorstellung. Die änderte sich, als er im Frühjahr 2007 bei einem Hamburg-Besuch eine Haspa-Filiale betrat, um den Namen seiner Frau auf einer Michel-Tafel verewigen zu lassen.

„Ich war völlig überrascht wie einfach es ist, eine Stiftung ins Leben zu rufen.“

Bei der Gelegenheit blätterte er in ausgelegten Informations-Broschüren. Eine, die der Haspa Hamburg Stiftung, weckte besondere Aufmerksamkeit. Regenhardt: „Ich war völlig überrascht, wie einfach es ist, eine Stiftung ins Leben zu rufen.“ Umgehend holte er weitere Informationen ein und ließ sich den Jahresbericht der Haspa Hamburg Stiftung zusenden. Ein Telefonat noch und

sein Entschluss stand fest. „Der einzige Aspekt, bei dem ich noch schwankte, war die Frage, ob ich einen Stiftungsfonds oder eine Treuhandstiftung errichten sollte.“

Regenhardt entschied sich für eine Treuhandstiftung zur Förderung der Jugendhilfe und der Völkerverständigung. Für den gelernten Kunst- und Bauschlosser ist das Stiftungsprojekt eine Herzensangelegenheit, durch die er den Namen seiner geliebten Frau in Erinnerung halten möchte, mit der er 38 Jahre glücklich verheiratet war. Regenhardt: „Ich vermisse sie sehr.“

Auch vor dem Michel ist der Name seiner verstorbenen Frau jetzt verewigt. Statt eines einfachen Eintrages belegte Regenhardt eine ganze Messingtafel, die vor dem Nordportal des Hamburger Wahrzeichens eingelassen ist. Der Rentner aus Laatzen bei Hannover möchte damit auch die Hamburg-Verbundenheit dokumentieren, die er stets mit seiner Frau geteilt hat. „Wir sind oft und

gerne nach Hamburg gefahren – wegen der schönen Stadt und wegen der netten Menschen.“



Amerika ist noch weit voraus (Spendenaufkommen 2005 im Vergleich)

USA	204 Mrd. €	680 Euro pro Einwohner
Deutschland	2,6 Mrd. €	33 Euro pro Einwohner

(Quelle: FAZ 26.06.2007, Nr. 145, S. 11)

**Kontoverbindung
für Zustiftungen ab 1.000 Euro:
Doris Regenhardt Stiftung
Hamburger Sparkasse
Konto-Nr. 1280227347
BLZ 20050550**



Anna Hellwege Stiftung

Ein Andenken, das Zeichen setzt

Im Namen ihrer Tochter, die im Oktober 2006 auf tragische Weise ums Leben kam, errichteten der Hamburger Jurist Niels Hellwege und seine Frau Astrid die Anna Hellwege Stiftung, die einen Beitrag zur Völkerverständigung leisten soll.

Am 16. Oktober 2006 starb Anna Nicolina Hellwege (29). Ihr brasilianischer Freund, der sie vergötterte, erwürgte sie aus unbegründeter Eifersucht und nahm sich wenige Tage später selber das Leben. Annas Tod hat nicht nur ihre Familie in unendliche Trauer gestürzt. Im Herbst 2007, als sich der Todestag zum ersten Mal jährte, versammelten sich viele Freundinnen und Freunde, Kolleginnen und Kollegen an Annas Grab. Vater Niels Hellwege: „Den Schmerz über den Verlust unserer geliebten Tochter kann niemand lindern. Aber wir stützen uns gegenseitig. Anna war unser aller Sonnenschein – fröhlich, zielstrebig, immer hilfsbereit.“

Die Verbindung zwischen Annas Familie und Annas Freundeskreis ist eng und dauerhaft. Schon kurz nach dem Tod ihres Kindes riefen Niels Hellwege und seine Frau Astrid die Anna Hellwege Stiftung ins Leben, die einen Beitrag zur Völkerverständigung leisten soll und dabei auch Projekte unterstützt, die der Integration von Ausländern dienen. In den Stiftungsvorstand haben sie auch zwei Freundinnen ihrer Tochter berufen, die zukünftig sogar die Verantwortung für die Stiftungs-Aktivitäten übernehmen sollen.

Die Anna Hellwege Stiftung ist eine Treuhandstiftung unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung. Schon wenige Tage nach Annas Tod war sie mit eigener Kontoverbindung ausgestattet und damit praktisch geschäftsfähig. Niels Hellwege, der als Jurist schon viele Stiftungserrichtungen begleitete: „Normalerweise können sich die Gründungsformalitäten bis zu einem Jahr

hinziehen. Dass das unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung so schnell ging, war für die Sache sehr hilfreich.“

Die Sache – das ist eine Stiftung, wie sie sich nach Niels Hellweges Überzeugung auch Anna gewünscht hätte. Sie soll einen Beitrag zur Völkerverständigung leisten und helfen, Gewalt zu verhindern. Ein hoher Anspruch. „Aber kleine Schritte zu machen ist besser, als gar nichts zu tun“, sagt Niels Hellwege, der sich auch in diesem Punkt im Einklang mit seiner Tochter weiß. „Geht nicht gibt's nicht“ sei ihr Lieblingssatz gewesen. Eine Haltung, die ihr viele Erfolge und große Anerkennung eintrug.

„Wir sind unendlich dankbar, dass so viele Menschen die Ideale unserer verstorbenen Tochter unterstützen.“

Schon vor Annas Tod hatte Niels Hellwege den Plan, eine Stiftung zu errichten – spätestens dann, wenn er in den Ruhestand eintritt. Seine Vorstellung dabei war, dass Anna die Geschäfte hätte führen sollen. Niels Hellwege: „Sie fand den Gedanken grundsätzlich gut, hat sich mir gegenüber im Detail aber nie weiter dazu geäußert.“ Erst vor kurzem erfuhr Niels Hellwege von einer Freundin seiner Tochter, dass sich Anna insgeheim schon aktiv mit dem Stiftungsgedanken auseinandergesetzt hatte. Niels Hellwege: „Sie hatte sogar schon eine Internetadresse ausgesucht – Kleines Helferlein.de.“

Das alles bestärkt Niels und Astrid Hellwege, mit der Stiftungsgründung den richtigen Weg gewählt zu haben, um das Andenken an ihre Tochter zu pflegen und darüber hinaus ein Zeichen zu setzen. „Uns ist klar, dass wir nicht die Welt verändern können. Aber wir können hier und da vielleicht einen Beitrag dazu leisten, dass sich Menschen unterschiedlicher Ethnien besser verstehen und gewaltfrei miteinander umgehen.“

Die ersten Hilfen sind verteilt. So hat die Anna Hellwege Stiftung den Fußballclub Hellbrook unterstützt, der Angebote für Kinder und Jugendliche aus aller Welt schafft, die sich den Vereinsbeitrag nicht leisten können. Darüber hinaus wurden eine Anlaufstelle für ausländische Mitbürger in Hamburg und ein Kindergartenprojekt in Namibia bedacht. Bei allen Zuwendungen wird darauf geachtet, dass sie 100-prozentig in konkrete Projekte fließen.

Das ursprüngliche Gründungskapital der Anna Hellwege Stiftung in Höhe von 100.000 Euro ist mittlerweile auf mehr als 300.000 Euro angewachsen. Niels Hellwege: „Wir sind unendlich dankbar, dass so viele Menschen die Ideale unserer verstorbenen Tochter unterstützen.“

**Kontoverbindung
für Zustiftungen ab 1.000 Euro:
Anna Hellwege Stiftung
Hamburger Sparkasse
Konto-Nr. 1280208131
BLZ 20050550**



Der Verein ist wie eine Familie

Aus Verbundenheit zu ihrem Verein, dem Hamburger Ruderinnen-Club von 1925 e.V., rief die Hamburgerin Ille Benkmann eine Treuhandstiftung ins Leben. Darüber hinaus richtete sie unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung zwei Stiftungsfonds zugunsten der Ev. Stiftung Alsterdorf und der Elbphilharmonie ein.

Es ist bekannt, dass das Rudern zu den wenigen Sportarten zählt, die Kreislauf und Muskulatur gleichermaßen stärken und damit ganz oben auf der Fitness-Hitliste stehen. Aber ist Rudern ein Sport, den man auch noch im Rentenalter betreiben kann?

Man kann, wie Ille Benkmann beweist, die fünf Mal pro Woche in ihrem Club am Isekai ins Boot steigt und auf der Alster und den angrenzenden Kanälen ihre Bahnen zieht. Es ist schon drei Jahre her, dass die heute 74-Jährige vom Deutschen Ruderverband die Äquatormedaille erhielt, weil sie nachweislich 42.000 Kilometer gerudert ist, also einmal rund um den Globus. Mittlerweile sind einige Kilometer hinzugekommen, rund 400 allein bei einer Wanderfahrt von

Kassel nach Bremen – 40 Kilometer pro Tag in eineinhalb Wochen. Wurde da von morgens bis abends nur gerudert? „Nein“, sagt Ille Benkmann, „wir hatten auch noch genügend Zeit, um unterwegs ein Kulturprogramm zu absolvieren.“

Sportliche Figur, starke Ausstrahlung, Top-Kondition: Nichts deutet darauf hin, wie Ille Benkmann 1948 zum Rudern gekommen ist. Sie war 14 Jahre jung und hatte gerade eine Tuberkulose-Erkrankung überstanden. Ille Benkmann: „Ich bin auf ärztliches Anraten dem Verein beigetreten. Es war anfangs kein Sport, sondern Rehabilitation.“ Dann wurde das Rudern zur Leidenschaft, die bis heute ungebrochen ist. Dabei spielt auch der Verein eine Rolle. Der Hamburger Ruderinnen-Club von 1925 e.V., der – nomen est omen – nur weibliche Mitglieder aufnimmt, sei ihr wie eine Familie ans Herz gewachsen.

Die starke Verbundenheit zu den Sportkameradinnen half ihr auch über persönliche Schicksalsschläge hinweg. Ihre zwei Ehepartner verlor Ille Benkmann durch Tod. Ihr Sohn Thomas, der geistig behindert ist, lebt seit einigen Jahren in der Ev. Stiftung Alsterdorf. Ihren finanziellen Spielraum möchte sie für Einrichtungen einsetzen, die ihr persönlich wichtig sind. Dazu zählt

neben dem Hamburger Ruderinnen-Club und der Ev. Stiftung Alsterdorf auch die Elbphilharmonie. Ille Benkmann: „Ein großartiges Projekt, das ich sehr gerne unterstütze.“

Fünf Mal in der Woche steigt die 74-jährige Ille Benkmann ins Ruderboot. In einem Alter, in dem viele andere Menschen sportlich kaum noch aktiv sind, wurde sie vom Deutschen Ruderverband mit der Äquatormedaille ausgezeichnet.

**Kontoverbindung
für Zustiftungen ab 1.000 Euro:
Ruderinnen Stiftung
Hamburger Sparkasse
Konto-Nr. 1280231935
BLZ 20050550**

Weitere Stifter und ihre Projekte

Das Engagement der Stifter unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung ist breit gefächert. Ihre Förderziele werden zumeist durch eine besondere Verbundenheit, manchmal auch durch einen persönlichen Schicksalsschlag bestimmt. Die Institutionen und Projekte, die sie konkret fördern wollen, können die Stifter jährlich neu festlegen, Beispiele sind hier genannt.



Max und Anna Hoffmann-Stiftung

Lehrmittel für die medizinische Fakultät der Universität Hamburg

Sabine und Herbert Makowe-Stiftung

hilfsbedürftige Kinder (SOS-Kinderdörfer, Die Arche e.V.)

Brigitte Spieler Stiftung

McDonald's Haus Hamburg, Stiftung Mittagskinder, Fördergemeinschaft des Kinder-Krebs-Zentrum Hamburg e.V.; Stiftung phönix

Hermann Hell Stiftung

Natur-, Umwelt- und Landschaftsschutz

Rolf und Maria-Elisabeth Hinz Stiftung

Menschen und Tiere in Not

Damkowski Stiftung

Menschen, die unverschuldet in Not geraten sind

Helmut Meyer Technologie Stiftung

Wissenschaftsnachwuchs, insbesondere in den Ingenieurwissenschaften

MESACORSA-Stiftung

Wissenschaft und Mildtätigkeit

Stiftung Hamburger Hauptschulmodell

Verbesserung des Berufseinstiegs für Schüler mit Hauptschulabschluss

Werner und Margarete Lenger Stiftung

junge Künstler in den Bereichen klassische Musik und Theater

Don Ernesto Stiftung

SOS-Kinderdörfer und Don Bosco International

Erika und Ilse Tölke Stiftung

Nachbehandlung von Krebspatienten und Projekte des Gemeinwohls im Stadtteil Schnelsen

Angela Kleimenhagen Stiftung

Bildung und Erziehung, z.B. Freunde und Förderer Marienau e.V., deutsche Landeserziehungsheime

Däke Stiftung

Mildtätigkeit und Wissenschaft, z.B. das Rauhe Haus und die Stiftung der Technischen Universität Hamburg-Harburg



Edgar und Hadeburg Frank-Stiftung
Jugend, Bildung und Entwicklungshilfe,
z.B. SOS-Kinderdörfer)

Linda & Uwe Ladwig-Stiftung
Kultur und Mildtätigkeit, z.B. Förderung des
Thalia Theaters und des Gemeindepyschia-
trische Zentrums Eimsbüttel GmbH

**Reinhold und Liselotte Lorenz
Stiftung**
Krebsforschung

**Klaus und Barbara Funccius
Stiftung**
benachteiligte Kinder, z.B. SOS-Kinderdörfer

**„Eine Chance für jedes Kind“
Andrea und Joseph Kosanetzky
Stiftung**
benachteiligte Kinder, z.B. Plan Internatio-
nal, Kinder-Hospiz Sternenbrücke, Stiftung
phönixs.

**Barbara und Hans Langenberg
Stiftung**
Jugendhilfe, z.B. Werner Otto Institut,
das Rauhe Haus, Verein zur Förderung
autistischer Kinder

**Stiftungsfonds St. Georg –
von Bürgern für Bürger**
bürgerschaftliches Engagement
im Stadtteil St. Georg

**Stiftungsfonds Stiftung
Mittagskinder**
sozial benachteiligte Kinder

**Ute und Reinhard Duda
Kinderhilfe**
hilfsbedürftige Kinder in armen Ländern
(über SOS-Kinderdörfer)

**Stiftungsfonds Arnold Theoboldt
für Tierpark Hagenbeck**
der Tierpark Hagenbeck

Stiftungsfonds Eschenburg
die „Evangelische Stiftung Alsterdorf“

**Achim Kilian Stiftungsfonds
für das Rauhe Haus**
die „Stiftung Rauhes Haus“

Kurt Brennfleck Stiftungsfonds
Krebsforschung

Irmgard Wilkens Stiftungsfonds
Verbesserung der Lebenssituation
von allein erziehenden Müttern

**Karlheinz Kruse Stiftungsfonds
zugunsten Hamburger Tafel e.V.**
Unterstützung der Hamburger Tafel

**Ursula Harm & Armando Munoz
Stiftungsfonds zugunsten
der Deutschen José Carreras
Leukämie-Stiftung e.V.**
die José Carreras Leukämie-Stiftung

**Kurt Bauer Stiftungsfonds
zugunsten Deutsche Gesellschaft
zur Rettung Schiffbrüchiger**

**Kurt Bauer Stiftungsfonds
zugunsten Kinderhaus
SterniPark e.V.**

**Hildegard und Otto Blaesing
Stiftungsfonds Leseförderung**
Mentor e.V. – die Leselernhelfer

Anonyme Stifter



Die meisten Stiftungen in Deutschland werden unter eigenem Namen errichtet. Einige Stifter legen allerdings Wert darauf, anonym zu bleiben. Das gilt auch für Gründungen unter dem Dach der Haspa Hamburg Stiftung. Der Wunsch wird selbstverständlich respektiert.



Treuhandstiftung für die Erforschung der Krankheit Multiple Sklerose

Erforschung der Krankheit sowie die Betreuung von MS-Kranken

Treuhandstiftung zugunsten der Telefonseelsorge Hamburg und der Bildung junger Menschen

Jugendliche, die in Not geraten sind und Menschen in Krisensituationen

Treuhandstiftung für Kinder in Not und den Tierschutz

SOS-Kinderdörfer

Hugin-Munin Stiftung

Umwelt- und Naturschutz

H. R. Stiftung

Stiftung St. Michaelis und die Stiftung Tierpark Hagenbeck

I. J. Stiftung

SOS-Kinderdorf

Stiftungsfonds zugunsten der Stiftung Mittagskinder

ein weiterer Fonds, der die Stiftung Mittagskinder begünstigt

Stiftungsfonds für den Wiederaufbau in Südostasien

Deutsches Rotes Kreuz (für Projekte in Asien)

Stiftung Tierpark Hagenbeck

Mehrere Stifter fördern speziell die Stiftung Tierpark Hagenbeck

Förderung der Krebsforschung

Mehrere Stifter unterstützen die Krebsforschung

Stiftungsfonds zugunsten Deutsches Rotes Kreuz Bergedorf

Unterstützung eines handwerklichen Vereins

Frauenhand-Werkstatt e.V.

Stiftungsfonds zugunsten der Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen und der Stiftung der Technischen Universität Hamburg-Harburg

Stiftungsfonds zugunsten der SOS-Kinderdörfer

Mehrere Stiftungsfonds unterstützen die SOS-Kinderdörfer

W.F. DRK Stiftungsfonds

Deutsches Rotes Kreuz

W.F. Hamburg Leuchtfleur Stiftungsfonds

die Arbeit des Hospizes

Stiftungsfonds P.

der Verein Totale Offensive e.V.

Q-Stiftungsfonds

die Evangelische Stiftung Alsterdorf

Treuhandstiftung zugunsten des Tierschutzes

Stiftung Dr. J. und E.L.

Jugendhilfe

O.-Stiftung

Mildtätigkeit



Die Gewinnerin Carolin Oberthür
mit Marcus Buschka, Geschäftsführer
Haspa Hamburg Stiftung

„1.000 Gründe für gutes Tun“

Seit dem Jahr 2005 wirbt die Haspa Hamburg Stiftung mit der Aktion „1.000 Gründe für gutes Tun“ für die Idee des Stiftens. In diesem Jahr fand sie zum dritten Mal statt – und wieder wurde ein Stiftungsfonds in Höhe von 25.000 Euro ausgelobt, mit dem der Gewinner seine Stiftungs-idee in die Tat umsetzen kann.

Mehr als 300 Hamburgerinnen und Hamburger folgten in den letzten beiden Jahren dem Aufruf von Hamburger Abendblatt und Haspa Hamburg Stiftung und skizzierten auf jeweils einem DIN-A4-Blatt, für welchen Zweck sie persönlich am liebsten eine Stiftung gründen würden.

Schon im ersten Jahr, 2005, stieß die Aktion auf große Resonanz. 140 Hamburgerinnen und Hamburger sandten ihre Vorschläge an die Haspa Hamburg Stiftung ein. Auch in diesem Jahr wurde eine Vielzahl interessanter Vorschläge eingereicht. Dr. Wolfgang Blümel, Geschäftsführer der Haspa Hamburg Stiftung: „Oft entwickeln sich Ideen aus der persönlichen Verbundenheit zu einer gemeinnützigen Einrichtung. Manchmal ist es auch ein Schicksalsschlag. Egal wie, jeder Vorschlag wäre es wert gewesen, prämiert zu werden.“

In diesem Jahr entschied sich die Jury, das Kuratorium der Haspa Hamburg Stiftung, für den Vorschlag der Hamburgerin Carolin Oberthür. Sie möchte den Verein „Aktion Kinderparadies e.V.“ unterstützen, der auf vielen Spielplätzen Betreuungsangebote für Kinder und Familien unterhält.

„Die Aktion hat spürbar dazu beigetragen, den Dialog über die Idee des Stiftens zu beleben.“

Für Carolin Oberthür wird nun ein Stiftungsfonds eingerichtet, der mit 25.000 Euro ausgestattet ist. Der Fonds trägt den Namen der Gewinnerin und wird von der Haspa Hamburg Stiftung kostenlos verwaltet. Die Fondserlöse kommen dauerhaft dem von Carolin Oberthür bestimmten Förderzweck zugute. Dauerhaft heißt, dass der Stiftungsfonds über den Tod des Stifters hinaus wirkt.

Marcus Buschka, Geschäftsführer der Haspa Hamburg Stiftung: „Die Aktion, 1.000 Gründe für gutes Tun‘ hat spürbar dazu beigetragen, den Dialog über die Idee des Stiftens zu beleben.“

Die Gewinner der Aktion

2007 Carolin Oberthür

Im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit wurde die Hamburgerin auf den vor 55 Jahren gegründeten Verein „Aktion Kinderparadies e.V.“ aufmerksam, der Kinder auf Spielplätzen betreut und Eltern in Erziehungsfragen berät. Betreuer und Vorstand arbeiten ehrenamtlich. Dieses Engagement möchte Carolin Oberthür dauerhaft fördern.

2006 Ulrike Hoppe

Die Hamburgerin will die Erlöse aus ihrem Stiftungsfonds den Hamburger Geschichtswerkstätten und Stadtteilarchiven zukommen lassen, in denen u. a. mehr als 100.000 Fotos und mehr als 1.000 Zeitzeugeninterviews verwaltet und bearbeitet werden.

2005 Helmut Voigtland

Der Vorsitzende des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 will die Erlöse aus seinem Stiftungsfonds dem Kulturladen St. Georg zuwenden, der sich für den Stadtteil engagiert.



Neben dem Ziel, anderen Menschen eine Stiftungsgründung zu erleichtern, pflegt die Haspa Hamburg Stiftung auch eigene Förderaktivitäten. Dazu wurde sie von der Haspa mit einem Stiftungskapital von 6 Millionen Euro und einer Spende von 500.000 Euro ausgestattet. Schwerpunkte sind die Bereiche Bildung und Wissenschaft, vor allem die Leseförderung.

Spaß am Lesen

Eine Lesereihe, die Schule macht

Die Resonanz ist überwältigend: Mit ihrer Lesereihe „Spaß am Lesen“ hat die Haspa Hamburg Stiftung binnen drei Jahren rund 3.000 Schülerinnen und Schüler aus 60 Schulen in der Metropolregion Hamburg erreicht.

Sind Kinder und Jugendliche überhaupt noch daran interessiert, sich etwas vorlesen zu lassen? Können Bücher noch mit elektronischen Medien konkurrieren? Haben Buchautoren genügend Anziehungskraft, um ein jugendliches Publikum in ihren Bann zu ziehen?

Wer das jemals bezweifelt hat, ist in den letzten Jahren eines Besseren belehrt worden. Die Lesereihe „Spaß am Lesen“, die sich an Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 8 aller Schulformen wendet, hat sich zu einer Erfolgsstory entwickelt. Dr. Wolfgang Blümel, Geschäftsführer der Haspa Hamburg Stiftung: „Die Resonanz in den Schulen ist gut bis überwältigend. Daher werden wir die Lesereihe auch im Jahr 2008 sehr gerne fortsetzen.“

Seit Sommer 2005 fanden 30 Lesungen statt, an denen knapp 3.000 Schülerinnen und Schüler teilnahmen. Zum Konzept der Lesereihe gehört, dass die Veranstaltungen an ausgewählten Orten außerhalb der Schule stattfinden. Dazu zählen u.a. das Literaturhaus Hamburg, die FABRIK in Altona und das Schloß Reinbek. Aber auch Theater und Museen kommen als Veranstaltungsorte in Frage.

Die Schulen werden von der Haspa Hamburg Stiftung ausgewählt und angesprochen, um so Schulen aus ganz Hamburg und unterschiedlichste Schulformen zu erreichen. Die Schulvereine der beteiligten Schulen (bisher 60) erhalten eine Spende von 500 Euro zur Anschaffung neuer Kinder- und Jugendbücher für ihre Schulbibliothek.

Partner der Haspa Hamburg Stiftung bei dieser Lesereihe ist das Literaturhaus Hamburg, das für die Auswahl altersgerechter Autoren sorgt. Zu den Schriftstellern, die für Lesungen gewonnen wurden, zählen einige der renommiertesten deutschen Kinder- und Jugendbuchautorinnen wie Jutta Richter, Alexa Hennig von Lange und Kirsten Boie. Darüber hinaus lesen immer wieder einmal auch prominente Schauspieler und Synchronsprecher wie Rufus Beck, Oliver Rohrbeck und Rainer Strecker. Auch eine TV-Moderatorin (Gabi Bauer) und eine Sportlerin (Bettina Eistel) konnten schon für Lesungen gewonnen werden.

Es ist das erklärte Ziel der Haspa Hamburg Stiftung, mit möglichst vielen Schulen Lesungen durchzuführen. Die Angebote,

„Spaß am Lesen“-Aktionen

Im Jahr 2007 gab es 6 Lesungen ... mit den Autorinnen und Autoren Isabel Abedi, Kirsten Boie, Antonia Michaelis und Martin Baltscheit sowie den Schauspielerinnen Sandra Fluhbacher und Samantha Viana.

Im Jahr 2006 gab es 16 Lesungen ... mit den Autorinnen und Autoren Kirsten Boie, Zoran Drvenkar, Wolfgang Eickel, Alexa Hennig von Lange, Mirjam Pressler, Jutta Richter, Andreas Schlüter, Gregor Tessnow sowie den Schauspielern Oliver Rohrbeck und Rainer Strecker.

Im Jahr 2005 gab es 8 Lesungen ... mit den Autorinnen und Autoren Katrin Bongard, Zoran Drvenkar, Simone Klages und Jutta Richter, den Schauspielern Andreas Pietschmann und Rufus Beck, der Sportlerin Bettina Eistel sowie der TV-Moderatorin Gabi Bauer.



an einer Lesung teilzunehmen, werden gerne angenommen und das Feedback ist im Regelfall herzlich. Besonders gefreut hat sich das Team der Haspa Hamburg Stiftung über ein Dankschreiben der Klassen 5 und 6 der Gesamtschule Benzenbergweg nach einer Lesung des Autors Martin Baltscheit im Literaturhaus Hamburg.

Die Kinder schrieben (mit dankbaren Grüßen): „Herr Baltscheit hat uns auf sehr

lebendige Weise in seinen literarisch erquicklichen Bann gezogen. Jetzt wissen wir sogar ein bisschen, wie man ein Buch schreibt und freuen uns riesig, dass unsere Schulbibliothek durch Ihre großzügige Spende bald viele neue Bücher hat.“

Ein weiterer Beleg dafür, dass TV und Computer nicht übermächtig sind. Dr. Wolfgang Blümel: „Spaß am Lesen“ ist eine ernsthafte Konkurrenz.“

Zu den Fotos

Seite 12, oben links: Die Erfolgsautorin **Kirsten Boie**, die mehr als 60 Bücher verfasst hat, die in mehrere Sprachen übersetzt wurden, zählt bereits zu den Stammgästen bei der Lesereihe „Spaß am Lesen“. Bei ihrem jüngsten Auftritt las sie im Schloß Reinbek aus ihrem Buch „Alhambra“ vor. Eingeladen waren rund 150 Schülerinnen und Schüler der Realschule Reinbek und der Fürstin-Ann-Mari-von-Bismarck-Schule.

Seite 12, oben rechts: **Martin Baltscheit**, in einer Person Comic-Zeichner, Illustrator, Schauspieler, Kinderbuch-, Hörspiel- und Theaterautor, ist ein mitreißender Unterhaltungskünstler. Das bewies er bei der (25.) Jubiläumsveranstaltung der Lesereihe „Spaß am Lesen“ Anfang 2007 im Literaturhaus Hamburg, bei der er 150 Schülerinnen und Schüler vom Gymnasium Hamm und der Gesamtschule Benzenbergweg in seinen Bann zog.

Seite 13, oben rechts: **Oliver Rohrbeck**, viel beschäftigter Schauspieler und Synchronsprecher (siehe auch Titelfoto), trat bereits zweimal als Gast bei einer Lesung der Haspa Hamburg Stiftung in Erscheinung. Sein Gesicht ist weniger bekannt, die Stimme umso mehr: Der Berliner spricht den Hörspieldetektiv Justus Jonas aus der Hörbuchreihe „Die drei ???“.





Zu den Fotos

Seite 14, oben: Starke Auftritte bei der Festveranstaltung im Literaturhaus, bei der Dr. Harald Vogelsang und Mitglieder des Kuratoriums die Preise des Schulwettbewerbs übergaben.

Seite 14, unten: Sie haben sich die kreative Leseförderung zum gemeinsamen Ziel gemacht (v. l.): Nina Kuhn, Vorsitzende des Vereins „Seiteneinsteiger“, Alexandra Dinges-Dierig, Bildungssenatorin, Prof. Dr. Karin von Welck, Kultursenatorin, Dr. Harald Vogelsang, Vorstandsvorsitzender der Haspa Hamburg Stiftung.

Seite 15, oben links: Viel Beifall gab es für kirsch kern und COMPES und ihre Gedicht-Revue „Ottos Mops“.

Seite 15, oben rechts: Sie schoben das Projekt „Zeitung in der Schule“ an (v. l.): Holger Knappe, Haspa, Thorsten Römer, HAN, Wilhelm Maassen, Promedia, Dr. Wolfgang Blümel, Haspa Hamburg Stiftung.

Das Portal für Leseratten

Wer Lust am Lesen hat, Titel und Autoren kennenlernen möchte und wissen will, was in Hamburgs Literaturbetrieb läuft, kommt an dieser Website (www.seiteneinsteiger-hamburg.de) nicht vorbei. Sie ist das Portal für Hamburgs Kinder- und Jugendliteraturszene und bietet detaillierte Informationen zu vielen Aspekten des Literaturbetriebs – mit Datenbanken, Adressen und interessanten Angeboten für Downloads.

Zeitung in der Schule

800 Mal „Zisch“ im Hamburger Süden

Es muss nicht unbedingt ein Buch sein, das bei Jugendlichen die Lust zum Lesen weckt. Auch regelmäßige Zeitungslektüre kann die Lesekompetenz verbessern und ein Anreiz sein, sich künftig intensiver mit dem gedruckten Wort auseinanderzusetzen.

Vor diesem Hintergrund bot die Haspa Hamburg Stiftung im Frühjahr 2007 gemeinsam mit dem medienpädagogischen Institut Promedia und den Harburger Anzeigen und Nachrichten (HAN) das Projekt „Zeitung in der Schule“ (Zisch) für Schulen aus dem Hamburger Süden an. Zielgruppe waren Schüler der achten bis zehnten Klassen. Die Resonanz übertraf alle Erwartungen. Insgesamt beteiligten sich 21 Schulen aus Harburg Stadt und Land mit insgesamt 31 Klassen und rund 800 Schülern.

„Untersuchungen belegen: Je öfter Schüler Zeitung lesen, desto besser ihre schulischen Leistungen.“

Das Harburger Verlagshaus belieferte alle Schüler vier Wochen lang täglich kostenlos mit den Harburger Anzeigen und Nachrichten. In der Projektphase standen dann nicht nur Medienanalysen, sondern auch eigene journalistische Übungen und Aktivitäten auf dem Stundenplan wie das Recherchieren und

das Schreiben in Form von Berichten und Reportagen, Glossen und Kommentaren. Viele Texte kamen auch in den HAN zum Abdruck.

Je öfter Schüler Zeitung lesen, desto besser ihre schulischen Leistungen: Das ist eine von vielen Erkenntnissen aus der Pisa-Studie. Ob die Schüler auch langfristig bei der Stange bleiben, ist ungewiss. Thorsten Römer, Geschäftsführer der HAN: „Die Tendenz bei der Jugend geht klar zu den Online-Medien.“ Wenn es jedoch mit dem Projekt gelänge, die Schüler in die Lage zu versetzen, die auf sie einwirkende Informationsflut besser zu verarbeiten, sei schon viel gewonnen.





Focus on YOUth

Hamburger Tanzprojekt erntet bundesweit Anerkennung

Gut ein Jahr nach seiner Uraufführung ist das Tanz- und Musikprojekt „Focus on YOUth“, ein Gemeinschaftsprojekt der BürgerStiftung Hamburg und der Haspa Hamburg Stiftung, von der Kulturstiftung der Länder in Berlin preisgekrönt worden.

Am 17. Mai 2006 fand in der Staatsoper Hamburg ein außergewöhnlicher Ballett-abend statt. Gemeinsam mit Eleven der Ballettschule Hamburg tanzten 75 Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Szenen aus „Romeo und Julia“ von Sergej Prokofjew.

Nicht die Aufführung selbst, sondern der Weg dahin war das Ziel. Monatlang hatte ein Team der Ballettschule Hamburg unter künstlerischer Leitung von John Neumeier mit den 10- bis 14-Jährigen Schritte und Bewegungsabläufe einstudiert. Es galt viele Tiefs zu überwinden. Am Ende stand ein großartiger Gemeinschaftserfolg, der weit über Hamburg hinaus Beachtung fand. Beispiel: Im September 2007 wurde „Focus on YOUth“ unter mehr als 800 Bewerbern zu einem der 28 Gewinner eines bundesweiten

Wettbewerbs der Kulturstiftung der Länder gekürt. „Kinder zum Olymp! – Schulen kooperieren mit Kultur“, so der Name des Wettbewerbs, der unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten steht und dessen Ziel es ist, neue Ideen zu gewinnen, wie die musischen Fächer durch Kooperationen mit Partnern aus der Kultur stärker in den Unterricht der allgemeinbildenden Schulen hineinwirken können.

Die BürgerStiftung Hamburg führt das Tanzprojekt unter der Bezeichnung „step by step“ fort. Die Haspa Hamburg Stiftung bleibt einer der wesentlichen Förderer.

In einem Boot mit den Gedankenfliegern

Kindern Raum zu geben, eigenständig über Fragen nachzudenken, die das Leben stellt: Das ist das Konzept der Veranstaltungsreihe „Gedankenflieger – Philosophieren mit Kindern“, die das Literaturhaus im Herbst 2006 gestartet hat. Die Haspa Hamburg Stiftung hat dieses Projekt in den Jahren 2006 und 2007 gefördert. Denn das Wesen des Philosophierens, Fragen aufzuwerfen und nach Antworten zu suchen, ist ein wesentlicher Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung.

50.000 Euro für die Studienstiftung der Uni Hamburg

Menschen zum Stiften „anstimmen“: Das will die Haspa Hamburg Stiftung und das will auch ein Kreis engagierter Studenten der Universität Hamburg, die eine bemerkenswerte Initiative ins Leben riefen.

Vor rund drei Jahren starteten sie die Studienstiftung Universität Hamburg. Ihr Ziel ist es, die besonderen Leistungen der Uni und ihrer Studenten sichtbar zu machen – u.a. durch die Auszeichnung herausragender Arbeiten im Rahmen von Abschlussfeiern. Um das umsetzen zu können, bedarf es eines Kapitalstocks. Der soll durch Spenden Hamburger Bürger zusammenkommen.

„Als wir von dieser Initiative hörten, waren wir begeistert“, so Dr. Wolfgang Blümel, Geschäftsführer der Haspa Hamburg Stiftung. „Wir freuen uns, gerade junge Leute bei ihrem bürgerschaftlichen Engagement unterstützen zu können und hoffen, dass diese neue Initiative weitere Förderer findet.“

Die Haspa Hamburg Stiftung spendet 50.000 Euro an die Studienstiftung der Universität Hamburg. 10.000 Euro werden für ein Projekt der Studienstiftung bereitgestellt, weitere 40.000 Euro stehen über vier Jahre verteilt für die Auszeichnung besonders guter Abschlüsse zur Verfügung.

Unser Buchtipp

Der Autor Michael Göring stellt Hamburg aus einem völlig neuen Blickwinkel vor. Eine empfehlenswerte Lektüre – nicht nur für Stifter.



Ellert & Richter Verlag
160 Seiten; 9,95 Euro
ISBN 978-3-8319-0292-7

Kuratorium

Dr. Klaus Asche
Kuratoriumsvorsitzender

Renate Schneider
stellv. Kuratoriumsvorsitzende

Dr. Karl-Joachim Dreyer

Johannes B. Kerner

Dr. Dr. h.c. Jürgen Lühje

Dr. Klaus Rollin

Uwe Seeler

Prof. Dr. Karin von Welck

Joachim F. Weinlig-Hagenbeck

Vorstandsmitglieder

Dr. Harald Vogelsang
Vorstandsvorsitzender

Dr. Friedhelm Steinberg
stellv. Vorstandsvorsitzender

Stefanie von Carlsburg

Thorsten Giele

Reinhard Klein

Andreas Meyer

Helge Steinmetz

Ansprechpartner der Stiftung

Bei Fragen zu Förderprojekten
und zur Kommunikation:

Stefan Lütkemüller
Tel. 040 / 3579-3942

Bei Fragen zum Stiftungsmanagement:

Marcus Buschka
Judith Reuter
Stefanie Schuldt
Tel. 040 / 3579-3085

Geschäftsführung

Dr. Wolfgang Blümel

Marcus Buschka

Impressum

Herausgeber
Haspa Hamburg Stiftung
20537 Hamburg
info@haspa-hamburg-stiftung.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Wolfgang Blümel

Redaktion
Harald Schröder
Pralleweg 5
22359 Hamburg

Gestaltung
GDS, Grafik Design Studio GmbH
Gestaltungs-Agentur
Zeughausmarkt 34
20459 Hamburg

Sie stiften Gutes. Wir übernehmen den Rest.

Sich für das Gemeinwohl zu engagieren ist keine Frage des Vermögens. Was zählt, ist die Absicht. Die Haspa Hamburg Stiftung ermöglicht es jedermann, schon mit relativ geringem Kapitaleinsatz eine Stiftung im eigenen Namen zu errichten.

Eigene Akzente setzen.

Ganz gleich, ob Sie in Kultur, Bildung, Sport oder anderweitig etwas bewegen möchten – die Haspa Hamburg Stiftung macht es Ihnen leicht, Gutes zu tun. Sie bestimmen, für welche gemeinnützigen Zwecke Sie Ihr Kapital einsetzen möchten, und wir bringen es auf den Weg. Setzen Sie gesellschaftliche Akzente. Mit der Haspa Hamburg Stiftung.

- Ihren Förderzweck bestimmen Sie individuell
- Für Ihre Ziele, Ihre Ideale und eine bleibende Anerkennung

Stiften im eigenen Namen über...

Stiftungsfonds

- ab 25.000 Euro
- Stiftungsfonds in Ihrem Namen
- Sie bestimmen den Verwendungszweck.

Treuhandstiftung

- ab 100.000 Euro
- Treuhandstiftung in Ihrem Namen
- Sie benennen jährlich bis zu 3 Organisationen, die im Namen Ihrer Stiftung gefördert werden sollen.

Anerkennung sichern.

Eine Stiftung verkörpert Ihre ganz persönlichen Ideale. Damit setzen Sie die im Laufe Ihres Lebens geschaffenen Vermögenswerte zum Wohle der Allgemeinheit ein. Nutzen Sie die Möglichkeiten, die Ihnen eine Stiftung bietet. Mit der Haspa Hamburg Stiftung kommt Ihr Vermögen all jenen Zwecken zugute, die Ihnen am Herzen liegen.

- Die Haspa Hamburg Stiftung übernimmt für Sie das gesamte Management und dokumentiert die Erfolge der Stiftungsarbeit
- Gutes tun und steuerlich davon profitieren
- Einfach, schnell und ohne bürokratischen Aufwand zur eigenen Stiftung

Gerne begleitet die Haspa Hamburg Stiftung Sie auf Ihrem Weg zu Ihrer eigenen Stiftung. Vereinbaren Sie einfach einen Beratungstermin unter 040/3579-3085. Oder informieren Sie sich im Internet unter www.haspa-hamburg-stiftung.de.